

Schloß und Amt Godesberg verpfändet 1469.

Von Ernst v. Didtman.

Das reiche und mächtige Geschlecht der Hurt von Schoeneck nimmt in der Reihe großer Familien, welche die Eifel hervorgebracht, mit den ersten Rang ein. Die von Hurt wußten nicht allein mit dem Schwert ihren Rechten Nachdruck zu geben ¹⁾, sondern verstanden es auch treff-

1) Hier der Fehdebrief des Johann Hurt v. Schoeneck an den Erzbischof zu Trier vom 31. Januar 1461: Her Jacop van Syrek, der sich schryfft Erzbischoff zo Trier. Ich Johan hurte van Schoyneck hain aber eyne Brief intphangen, des dato wyset uff Samstag nest na dem achtzehnden Dage, da ynne Ir mir nu schrybent ind forderent an mich, vur zo komen geen Menke vur den aller durchsuchtigste fürsten ind hern, hern frederich den romschen konynk unßen alre gnedichsten hern, die Girwerdige ind hogeborn allen mit kurfurste, ouch viel andere des heyligen Rychs fursten, geistlich ind werentlich, darzo viel andere hern Ritter ind knechte Inhalt urs brieffs, ind schrybent mir uff dieselbe zyt vur zo kommen ind uch zu doin umb vri zospruche die ir an mich dencent zo leyge, was sy erkennen das Ich na den Eire schuldich sy zo tunde. Sulche ure schryben ind burnemen yr gegen mich burnemet, das Ich zo dage komen sulle ind verhoer vorderonge die Ir an mich dencent zu tunde, ist vremde, ind Ich en hain sy vur nyet me gehoirt, ind Ich vorder an uch mich lutter bescht wissen zu laiffen, was yr meinendt uff mich zo denken, so mach Ich myere hern ind frunde Raidt haben, ind uch uff ure denken antworden das Ich mehne myere Ere ind gelymp wail fuegen sulle. Ich hain uch ouch vur geschreven ind an euch ersoedert in mynen brieven, mich weder in zo setzen ayn mynen schade In myn Sloss ind Phant Rylberg, dair uff Ir ind die uren mich gestoiffen hait unherwonon alles rechte ind uber brieve siegell ind konde soe Ich dan davan hain. Ich kan aber in uren brieven nyet verstaen, das Ir daruff dencent, daz mir das van uch gebien come, Ind also lange mir nu sulchs van uch niet geschhebt, so gahn Ich mynre clagen ind brieve na Ir maiffen ich uch vur geschr. hain. Ind Ich dencken noch, die wyle Ir ein Erzbischoff zo Trier syn sullent, Ir sullent gedencken, das gein ure vorfarn bischoff seliger gedencknisse sulchen uffstoyß an

lich, ihren Vorthail zur richtigen Zeit wahrzunehmen und die mißlichen Finanzen vornehmer Herren in allen Ehren auszunutzen. Erzbischöfe, Herzoge, Grafen und Herren waren in ihrer Schuld und verpfändeten ihnen Burgen und ganze Ortschaften. Die meisten solcher Pfandschaften wurden niemals wieder eingelöst, sondern gingen in den dauernden Besiß der Hurt über, den Reichthum des Geschlechts mehrend.

Johann Hurt von Schoeneck, Johans Sohn, wurde in Folge seiner Heirath mit Johanna, ältesten Tochter Engelbrechts Ryt von Birgel, Erbmarschall des Landes von Jülich. Der letzte Hurt von Schoeneck, Hans Georg, jülich'scher Erbmarschall, Herr zu Ringsheim, Amtmann zu Düren und Nörvenich, starb unverehelicht am 16. September 1615 an der Pest. Johann Hurt von Schoeneck, Sohn Richards¹⁾ und der Wyse von Govern, vermählte sich 1421, Mittwoch nach St. Jacobstag,²⁾ mit Engin, Tochter Johans von Brantscheit und seiner

geyme guten manne In dem gestycht von Trier nye me gedain hait. Urkunde Wyns Tagestegels zo ende des schryfft gedruckt uff Samstag neest na sant Pauwelsdage conversio anno dni M.CCCCLXI.

1) Adolf Herzog zu Jülich u. verleiht 1426, den nächsten Tag nach St. Michaelstag, 30 Morgen Lands genannt »de kunde« zu Remagen, welche nach dem Tode des Ritters Friedrich von Thomburg als erledigtes Lehn zurückgefallen waren, seinem „lieben Rath und getreuen Herrn Rycharde hurten van Schonecke Ritter“ als Mannlehn.

2) Heirathsberebung des Johan Hurt v. Schoeneck und der Entgin von Brantscheit 1421, 30. Juli: Ich Coyngin van Brantscheid doin kont und bekennen alremanlich in diesem brieff, also az her Richart Hurte von Schonecken Ritter und Ich eins gotlichen hylrichs eindrechtlischen vberfomen syn, also daz Johan Hurte des vorg. her Richards Shoin Entgin, her Johans seligen myns lieben bruders dochter, myne nychte, zu eynre elich wyffe han sal, So han Ich dem vurs Johanne mit d. vurs mynre Nichte zurecht hiliichs gelde geloft und gegeben vonffzehenhundert Rinsche gulden und darzu mein deill flos und Lanze zu Hartstein halff, das mir pants seit vonffhundert Rinsche gulden, und Ich Coingin vurs han den vurs Johan mynem swager in das vurs deil flos und Lanze gesate und setzen mit diesem brieffe, sodas er des gebrauch und genieffen fall egelich mir selbe na lude myns brieffs den Ich daruber han, vnd soll auch der vurg. Johan den Burchfrien geloben, sicheren und sweren, gelich Godart von Wiltze her zu Hartelstein myn swager und Ich den gelofft, gestichert und geschworen han, und fall auch der vorg. Johan mit sine transfig verriegelt brief verschriften, versigelen und an die Burchfrien brieff hangen, vort so han Ich die vurs Johan fur die vonffzehenhundert gulden vurs bewyft und bewyhen mit diesem brieffe anderhalffhondert Rinsche gulden yerlicher Renten an die vierhundert gulden, die mir der Edel gn. greffe Ropricht grebe zu Birnenberg, myn liebe her, Jars schuldisch ist von den vonffduzent gulden, die Ich Jme geleint han vff

Chefrau Sutta. Nach dem Tode ihres Oheims Coengin v. Brantscheit fielen ihr bedeutende Besitzungen in der Eifel zu. 1430 theilten die Eheleute Hurt das Erbe des Coengin mit ihrem Schwager Goedert von Wilz, Herrn zu Hartelstein, dessen Hausfrau Saere von Brantscheit war. In demselben Jahre bekennen Ruprecht Graf zu Birneburg, Junter Philipp und Junter Ruprecht Junggrafen, seine Söhne, daß sie dem Junter Johann Hurten von Schoeneck und Annen seiner ehelichen Hausfrau 5000 Goldgulden schulden. Sie verpfänden dafür ein Halbtheil ihres Schlosses Schoeneck mit allem Zubehör, vorbehaltlich Johanns Brompsfit von Rodeshem seiner Rechten, welchem schon wegen 8000 Goldgulden das Amt Schoeneck verschrieben war ¹⁾.

Ruprecht von der Pfalz, Erzbischof von Köln, verpfändete dem Johann Hurt von Schoeneck und Anna von Brantscheit, seiner ehelichen Hausfrau, Schloß und Amt Godesberg wegen einer Schuld von 8350 Gulden. Wir lassen eine Urkunde folgen, worin die vorerwähnten Eheleute die Pfandverschreibung über Schloß und Amt Godesberg ihrem Sohne Johann Hurt von Schoeneck ²⁾ übergeben.

Johann Hurt von Schoeneck und Anna v. Brantscheit, Eheleute, übergeben ihrem Sohn Johann Hurt von Schoeneck dem Jungen einen Pfandbrief auf das Schloß und Amt Godesberg, von Ruprecht Erz-

das ampt von Schoenecken, und ich sal dem burs Johanne der geben und betzalen vonffundsiebentzich gulden in den veir Kyrstheiligen dagen neyst kommende, und die ander vonffundsiebenzich gulden vff sante Johans dach Bapt. zu mitfommer neyst derna folgende, und also vort alle Jare zu dem burs teig also lange az Ich leben, und were sache, dat dat burs ampt by myme leben van mir geloift wurde, so sal ich az dan des gellts vonffstieehenhondert gulden belegen zu des burs Johans behueffe, da er syne burs Jare Renten sicher sy. Alle dese burs sachen geloven Ich Conigin burs ganz, veste, stede und onverbruchlich zu halden, sonder alle argeliff, und han des zu vrfunde und ganz stebicheit myn Ingesigell an diesen brieff gehangen, der geben wart des Jars als man schrieff dusent vierhondert und ein und zwentzich Jare up mitwoch na St. Jacobs dage apli.

1) Wegen dieser Verpfändung brachen nachher Streitigkeiten aus. 1457 d. 18. Mai sind die Ritter Wilhelm v. Blatten, Herr zu Dreiborn, und Diedrich v. Bourfcheidt, Erbhofmeister, Schiedsleute zwischen dem Grafen Ruprecht von Birneburg und Neuenar, Herrn zu Saffenberg, und Johan Hurt v. Schoeneck, „da zweyonge, missels und unwille geweist sin, darumb sie vort zo veheden, Rouffe, Brande, Doetschlage, costen ind schaden komen synt“. 23. Mai ds. Jahres bekennet dann der Graf zu Birneburg, daß er dem Johann Hurt alle Güter, Erbzaile und Pfandschaften, welche er der Fehden halber in dem Bande von Schoeneck, zu Dichtung und auf der Mosel inne habe, übergeben lassen wolle.

2) Er ist der spätere Erbmarschall, in erster Ehe mit Johanna v. Birgel, in zweiter Ehe mit Eva von Birgel vermählt.

bischof von Köln und dem Domkapitel wegen vorgeschoffener 8350 oberländischer rheinischer Gulden ausgestellt. 1469, 20. Juli.

Ich Johan Hurtt van Schoneck ind Anna van Brantscheit sine elige huis frame doen kunth ind bekennen offenberlich mit diesme brieve vur vns ind alle vnse eruen, dat wir mit guden vrien vngedrungen motivillen Johanne Hurten von Schonecke vnsmē lieben Soene zu behoeff sin ind sinre erben alsoldchen ampt pandtbrieff, wir von deme hochwirdigen hochgeborn Fürsten ind hern, hern Ropricht Erzbischoff zu Colne, Herzoge zu westfalen in zo Engern, ind sine gnade Capittel van me Doeme zo Colne up ind over dat Sloß ind ampte van Godesberch sprechende hauen, Innehaldende echtthusent ind drittehalbhundert oberlenscher Rinsche gulden, overgeben zo sinen henden gewallt ind gebrauchongen gestallt, ind des wißliche heldere, vordere, maenre ind gebruidere gemacht hain ind machen vesilich ind stedelich in krafft dis brieffs, Sowie dat aller veslichste und bestentelichste gedoen komen ind mögen. Also dat der obgenante Johan Hurte vnser liebe Soene ind sin erffen desselben ampt pandtbrieff, up Godesberch vurs sprechende, van nu zerstont ind vortan ein mit alre erschinre Renten, gulden, vpkomonge, erfalle, schaden ind alles dat darup ergangen ist ind ergaen wurde, forderen ind manen sollen ind moegen zu alle Frem schoensten ind besten, gleich ind in alre maiffen wir selbst gedaen möchten haben ind doen möchten, ohn einichen indracht, hindernisse off widderrede ind sonder alle argelift. Ind des zo vrkunde der warheit ind faster stedicheit han wir Johan Hurte van Schoneck ind Anna van Brantscheit elude vurs vnser beider Siegell vur vns ind alle vnse erben an diesen brieff gehangen. Gegeben in den Jarn vns hern dusent vierhundert neun ind sechtzich up den neiften gudestag nae sent Margrethen tag der heiliger Junfferen.